

# *pfarreiblatt*

8/2024 16. bis 30. April **Katholische Pfarrei Willisau**



Bild: José R. Martinez

Weihbischof Josef Stübi

## **Höhen und Tiefen im ersten Jahr als Bischof**

*Seite 4/5*

## Pfarrei aktuell

### Getauft wurden:

Vanessa Bucher  
Linus Zemp  
Lara Korner  
Louie Thomas von Allmen

### Ein Dankeschön für die Kollekten!

- 03.03. Gymnasium St. Clemens,  
Ebikon Fr. 127.75  
10.03. Je zur Hälfte für die  
Sommerlager der Pfadi und  
Jubla, Willisau Fr. 393.15  
17.03. Je zur Hälfte Renovation  
Kapelle Hübeli und Pfarr-  
kirche Menzberg Fr. 1828.85

### Erstkommunion

**E**s liegt auf der Hand.  
Ganz offensichtlich.  
Das Brot.

Leicht liegt es auf.

Jesus macht sich nicht schwer.

Macht es uns leicht.

*Brot liegt auf der Hand.  
Nicht selbst genommen,  
schnell mal zugegriffen,  
abgesahnt, ein Schnäppchen.  
Sondern erhalten, empfangen,  
in die Hand gelegt bekommen.  
In die Hand versprochen,  
anvertraut.*

*Jesus vertraut sich uns an.  
Begibt sich in unsere Hände.*

Andreas Wissmiller

Grossen Dank allen Palmenbinder:innen

## Äpfel und allerlei Grün



*Hoch ragen die Palmbäume im Altarraum auf.*

*Foto: Monika Unternährer*

Auch dieses Jahr liefen die Palmenbinderinnen und -binder im Züghuus i de Sänti zur Hochform auf! Von jung bis etwas älter gestalteten viele Freiwillige aus immergrünen Zweigen, Blättern und rot leuchtenden Äpfeln hohe Palmbäume für unsere Pfarrei.

Am Palmsonntag, 24. März, schmückten die schönen Werke die Pfarrkirche ganz wunderbar. Das schätzen wir sehr und sagen allen Beteiligten ganz herzlichen Dank und vergelt's Gott.

*Pfarrei St. Peter und Paul*

### Neue Franziskanische Gruppe in Willisau

In Willisau ist vor Kurzem eine neue Franziskanische Gruppe entstanden. Sie trifft sich sechsmal im Jahr zum Singen franziskanischer Lieder, Bibelgespräch, Impuls zum Leben von Franziskus und seiner Botschaft und zum Austausch. Ein Tee mit Gebäck schliesst jeweils das Abendtreffen ab. Gefunden haben sich ehemalige Assisipilger:innen und Interessierte aus Willisau und seiner Umgebung. Das nächste Treffen findet am 19. April, 18.30 Uhr statt.

Kontaktperson für Interessierte ist Christine Demel,

christine.demel@prrw.ch

*Text/Foto: Christine Demel*



*Franziskanische Gruppe am Antoniusweg, Italien.*

Impressionen vom Versöhnungsweg 2024 in der Pfarrkirche

# Mit dem Mut des Propheten Jona



Herzlichen Dank allen, die mit Jona, dem Wal, dem Meer und miteinander diesen Weg gegangen sind.

*Katecheten-Team: Heike Köhler,  
Sibylle Lustenberger und  
Sepp Stadelmann*

*Fotos: Sibylle Lustenberger*



Weihbischof Josef Stübi ein Jahr im Amt

## «**Hoffnung ist eine Haltung**»

Die Publikation der Missbrauchsstudie war «der schwierigste Moment» in seinem ersten Amtsjahr, sagt Weihbischof Josef Stübi. Zu schaffen macht ihm auch «der aggressive Ton im innerkirchlichen Umgang». Dennoch bleibt er hoffnungsvoll.

Seit einem Jahr sind Sie Bischof. Ist es Ihnen wichtig, mit diesem Titel angesprochen zu werden?

**Josef Stübi:** Ich werde mit Monsignore, Exzellenz, Herr Weihbischof, Herr Stübi oder Josef angesprochen. Die Leute sollen wissen, wer ich bin. Wie sie mich ansprechen, spielt keine Rolle.

Was waren für Sie Höhepunkte in Ihrem ersten Jahr als Weihbischof?

Sicher meine Bischofsweihe, das war ein religiöses Ereignis! In bester Erinnerung sind mir auch die Gespräche mit Studierenden, die in die kirchliche Arbeit einsteigen wollen. Da waren 18 vom Glauben inspirierte Leute, zum Teil bereits mit Kindern. Ich habe alle gefragt: «Sind Sie sich bewusst, wie die Kirche zurzeit in der Öffentlichkeit da steht? Möchten Sie in dieser Situation in der Kirche arbeiten?»

Was haben sie geantwortet?

Einer sagte: «Das hat mit meinem persönlichen Glauben nichts zu tun. Gott ruft mich in diese Aufgabe.» Andere: «Jetzt ist meine Zeit» oder «Jetzt erst recht!». Sie wollen wirklich die Kirche auf die Zukunft hin mitgestalten. Sie wissen, dass sie in eine nicht ganz sichere Zukunft gehen. Und trotzdem machen sie es! Für mich grossartig, ein Aufsteller.

Nennen Sie uns ein paar Ihrer Aufgaben als Weihbischof.



*Ich habe keine Angst um die Zukunft der Kirche.*

*Weihbischof Josef Stübi*

Ich bin Mitglied des Bischofsrats, Stiftungsratspräsident bei Fastenaktion, Vertreter der Bischofskonferenz bei Justitia et Pax. Als Bischofsvikar für die Klöster und Ordensgemeinschaften besuche ich die Klöster im Bistum. Neulich war ich beispielsweise bei der Wahl der Generaloberin des Klosters Baldegg dabei.

Besuchen Sie auch Pfarreien und Pastoralräume?

Ja, für die Pastoralbesuche teilen Bischof Felix und ich uns auf. Wir treffen jeweils die Mitarbeitenden zu einem Austausch über das Pfarreileben: die Freuden, Sorgen und Probleme werden platziert. Und wir feiern gemeinsam Gottesdienst.

Was hören Sie denn so?

Ich kam von den bisherigen Pastoralbesuchen immer positiv gestimmt zurück. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind motiviert, freuen sich an ihren Aufgaben. In diesen Gremien bin ich die Verbindung zur Bistums-

leitung. Da ich 30 Jahre Pfarrer war, kenne ich das kirchliche Leben an der Basis. Wichtige Botschaften nehme ich mit in die Gremien des Ordinariats.

Was waren schwierige Momente in Ihrem ersten Jahr?

Als ich die Pilotstudie zum Missbrauch gelesen habe. Das war der schwierigste Moment. Arg zu schaffen gemacht hat mir auch die mediale Berichterstattung im Anschluss.

Als Weihbischof stehen Sie mehr im Blickfeld als vorher.

Es geht nicht um mich, das gehört dazu. Was mir zu schaffen macht, ist der aggressive Ton im innerkirchlichen Umgang miteinander. Das widerspiegelt die Polaritäten in der kirchenpolitischen Situation. Ich bin auch nicht immer mit allem einverstanden, was aus Rom kommt. Aber wenn man den Respekt verliert, ist ein Gespräch nur schwer möglich.

Was könnte zur Entschärfung beitragen?

Es muss uns gelingen, diesen synodalen Prozess auch im Umgang miteinander zu praktizieren. Bei der Suche nach Entscheidungen, in kontroversen Diskussionen. Bevor man in die Diskussion einsteigt, sich überlegen: «Was möchte das Gegenüber mir eigentlich sagen? Was könnte das für mich heissen?»

Sie sind auch Medienbischof. Was heisst das?

Mir wurde für diese Arbeit kein Pflichtenheft in die Hand gelegt. Ich verstehe mich als Kontaktperson der Bischofskonferenz zu den kirchlichen Medien. Ein erstes Treffen mit den

Pfarrreiblattedredaktionen hat stattgefunden. Ich glaube, das war gut. In diese Richtung können wir weiterfahren. Ich bin als Medienbischof jedoch nicht der Sprecher der Bischofskonferenz oder der Troubleshooter für die Medien.

**Sie haben die Publikation der Missbrauchsstudie erwähnt. Was ging in Ihnen vor, als Sie sie gelesen haben?**

Was soll ich sagen ... das war furchtbar. Ganz neu war mir das Thema allerdings nicht. Vor einigen Jahren sprach ein Betroffener aus dem Kinderheim Hermetschwil über den Missbrauch, den er durch einen Priester erlebt hatte. Ich kannte diesen Priester. Ich hätte ihm nie auch nur ... Das sind schon Schockerfahrungen. Es ist höchste Zeit, dass jetzt aufgearbeitet wird.

**Nehmen Sie den vielzitierten Kulturwandel wahr?**

Ja. Die geplanten Massnahmen der SBK, der RKZ und der KOVOS. Das nationale Strafgericht ist auf dem Weg, die Bischöfe Gmür und Bonnemain waren deswegen in Rom. Aber man muss auch Zeit geben, um das zu realisieren, damit es keine halbpatzige Lösung ist.

**Das ist alles erst geplant. Ich frage: Was sehen Sie?**

Die professionellen Angebote, wo man die Missbräuche melden kann. Schauen Sie die Berichte an aus der Zeit, in der diese Fälle passiert sind. Und schauen Sie heute. Das ist doch ein Kulturwandel. Der Umgang mit Betroffenen ist nicht derselbe wie vor dreissig Jahren. Da hat sich einiges massiv verändert. Auch bei den Menschen in den Pfarreien. Prävention ist ein allgegenwärtiges Thema.

**Ihr Wahlspruch lautet «Hoffnung leben». Wie leben Sie Hoffnung in Anbetracht der aktuellen Kirchenentwicklung?**



*«Es muss uns gelingen, den synodalen Prozess auch im Umgang miteinander zu praktizieren»:* Weibischof Josef Stübi.

*Bilder: José R. Martinez*

Ich habe keine Angst um die Zukunft unserer Kirche. Hoffnung ist für mich eine Haltung. Wenn ich keine Hoffnung hätte, dass dieses Interview etwas Positives bewirken kann bei den Leserinnen und Lesern, dann müssten wir es nicht führen. Ich glaube schon, dass ich etwas bewirken kann, aber ich sage auch: «Ja, ich gehe, aber du da oben musst mir dabei helfen.» Nicht ich bin der Seligmachende, son-

dern ich stehe im Dienst der Botschaft von Jesus Christus und damit im Dienst der Menschen.

*Interview: Sylvia Stam*

**Josef Stübi** (63) wurde 1988 zum Priester geweiht, war Vikar in Windisch, Pfarrer in Hochdorf und Stadtpfarrer in Baden sowie Pastoralraumpfarrer im Aargauer Limmattal. Am 26. Februar 2023 wurde er zum Bischof geweiht und als Weibischof des Bistums Basel eingesetzt.

## Gottesdienste

### Mittwoch, 17. April

10.00 reformierter Gottesdienst, Kapelle Waldruh

### Donnerstag, 18. April

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten

### Freitag, 19. April

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche

### Samstag, 20. April

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche

*Andreas Wissmiller*

1. Jzt. für Franz Pfenniger-Blum, Zopfmat 3

1. Jzt. für Maria Schwegler-Schwegler, Heim Zopfmat, früher Kreuzstrasse 3b

Jzt. für Maria und Richard Zemp-Lohri, Geissburg-halde 20.

11.15 Abschiedsritual Grabfelder Friedhof Willisau

*Andreas Wissmiller*

Alle Angehörigen, Freundinnen und Freunde der Verstorbenen, deren Grab diesen Frühling aufgelöst wird, sind herzlich willkommen.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat

*Gottesdienstgruppe Zopfmat:*

*Marie-Theres Pürro*

### Sonntag, 21. April – 4. Sonntag der Osterzeit

08.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche

*Hubert Schumacher*

10.00 Eucharistiefeier Erstkommunion, Pfarrkirche

*Kulandai Fernando*

*Andreas Wissmiller*

*Katechet:in Andrea Arnold und*

*Sepp Stadelmann*

14.30 Eucharistiefeier Erstkommunion, Pfarrkirche

*Kulandai Fernando*

*Andreas Wissmiller*

*Katechet:in Andrea Arnold und Sepp Stadelmann*

Kollekte in beiden Gottesdiensten Erstkommunion: Tel. 141 – Die Dargebotene Hand

Musik in beiden Gottesdiensten Erstkommunion:

Elternchor mit Verstärkung aller Interessierten (Chorprobe, Montag, 15. April, 19.00–20.30 Uhr, Pfarrkirche;

Leitung: Ilona Bättig)

### Mittwoch, 24. April

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Waldruh

### Donnerstag, 25. April

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten

### Freitag, 26. April

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche

### Samstag, 27. April

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche

*Hubert Schumacher*

Jzt. für Esther Amrein-Gumann, Sonnrüti 6; Jzt. für Elisabeth und Hans Arnold-Wechsler, Hinter-Mühletal; Jzt. für Marie und Franz Birrer-Schwander und Familie, Schwarzwald; Jzt. für Alfred Greber-Kneubühler, Höchhusmatt 1, und Sohn Fredy Greber-Schütz, Sonnengrund 1; Jzt. für Martin Haas und Familie, Hinteregg; Jzt. für Anna und Franz Haas-Bernet, Hinteregg; Jzt. für Josy und Josef Hodel-Heller und Familie, Vorberg; Jzt. für Fredy Kurmann-Bättig, Mitzenegglen; Jzt. für Ida Kurmann, Beromünster, früher Scheimatt; Jzt. für Rita Kurmann, Mittler-Scheimatt, Rohrmatt; Josef Kurmann und Familien, Mittler-Scheimatt; Rohrmatt; letzte Jzt. für Franz Xaver und Emma Meier-Scherrer und Angehörige, Neubuchi; Jzt. für Margrith Müller-Küng, Menzbergstrasse 26; Jzt. für Anna Peyer-Heller und Familie, Schlössli. Jzt. für Roman Roos-Meier, Roman und Katharina Roos-Häfliger, Marie Jost und Angehörige, Mettenlehn; Jzt. für Anna und Anton Tolusso-Korner und Familie, Kirchplatz, und für Maria Korner, Hauptgasse 44, sowie für Carolina Mauro; Jzt. für Josef Tolusso, Ettiswilerstrasse 16, sowie für Vezio Tolusso-Schüpfer und Angehörige, Bleuenmatt 2; Jzt. für Anton und Franziska Weibel-Meier und Familie, Willisau; Jzt. für Adolf und Sophie Zünti-Frei, Gulpstrasse 7.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat

*Gottesdienstgruppe Zopfmat:*

*Bernhard Bucher*

### Sonntag, 28. April

08.00 Eucharistiefeier, Pfarrkirche

*Kulandai Fernando*

10.00 Eucharistiefeier (in Leichter Sprache), Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder, Pfarrkirche

*Kulandai Fernando*

Kollekte: Solidarité sans frontières, Bern

### Das Sakrament der Taufe empfängt:

Leonie Aregger

## Kollekten

### Sonntag, 21. April (Erstkommunionfeiern):

#### Tel. 143 – Die Dargebotene Hand

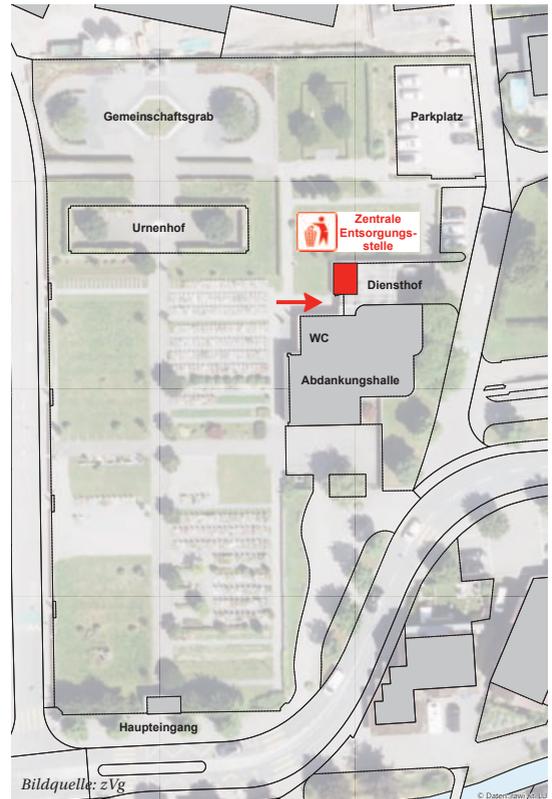
Das Thema der Erstkommunionfeiern am heutigen Sonntag lautet «Geborgen in Gottes Hand». Die Kollekte deshalb zugunsten «Tel. 143 – Die Dargebotene Hand» zu sammeln, ist stimmig. «Tel. 143» ist schweizweit die bekannteste Anlaufstelle für emotionale Erste Hilfe. Das Angebot per Telefon, Chat oder Mail richtet sich in erster Linie an Erwachsene und wird von gut geschulten Freiwilligen erbracht. Die Mitarbeitenden sind mitfühlend, respektvoll und offen gegenüber allen Menschen und Anliegen. Sie glauben an die Kraft der Kommunikation und sind überzeugt: darüber reden entlastet und hilft. Mit dem, was sie hören und lesen, gehen sie professionell und verschwiegen um. Es ist für sie klar: Es ist eine Bereicherung, für andere da zu sein. Herzlichen Dank für Ihren Beitrag.

### Sonntag, 28. April: Solidarité sans frontières, Bern

Der Verein «Solidarité sans frontières SOSF» mit Sitz in Bern ist engagiert im Flüchtlings- und Migrationswesen. Er setzt sich ein für eine vielfältige, offene, tolerante und gerechte Gesellschaft. Ein besonderer und kritischer Blick gilt der Wahrung der Menschenwürde und der Grundrechte für alle in der schweizerischen und europäischen Flüchtlingspolitik. So hat «Solidarité sans frontières» beispielsweise im März 2024 eine Petition im Bundeshaus eingereicht, die sich gegen die Unterbringung von geflüchteten Kindern und ihren Familien in Luftschutzbunkern wendet. Auch die Zivilgesellschaft soll bei diesem Beispiel aufgerüttelt werden, dass sie sich nicht daran gewöhnt, dass in einem der reichsten Länder der Erde, das sich nicht im Krieg befindet, Kinder und ihre Familien tief unter die Erde ohne Tageslicht und Frischluft untergebracht bzw. verbracht werden.

## Mitteilung der Stadt Willisau

Die Entsorgung auf dem Friedhof Willisau ist neu organisiert. Die Veränderung dient der Optimierung der Betriebsabläufe und der Ordnung auf dem Friedhof. Dazu wurde eine zentrale Sammelstelle zur Entsorgung des Grabschmucks hinter der Abdankungshalle eingerichtet. Die bisherigen verteilten Sammelbehälter werden demnächst entfernt.



## Jahrzeitstiftungen von Samstag, 29. Juni (letzter Samstag im Juni) werden verschoben

Alle Jahrzeitstiftungen, die auf den Feiertag St. Peter und Paul, Samstag, 29. Juni (letzter Samstag im Juni), fallen, werden wir ohne Ihren Gegenbericht um eine Woche nach hinten verschieben, auf Samstag, 6. Juli, 09.00-Uhr-Gottesdienst, Pfarrkirche (1. Samstag im Juli). Wünschen Sie einen anderen Termin, bitten wir Sie, bis am 8. Mai mit dem Pfarramt Willisau Kontakt aufzunehmen, E-Mail: pfarramt.willisau@prw.ch; Tel. 041 972 62 00. Besten Dank.

## Ruhe und Kraft durch Handauflegen

Das nächste Handauflegen findet am Freitag, 26. April, in der Pfarrkirche Willisau von 17.00 bis 19.00 Uhr statt. Letztes Eintreffen ist um 18.30 Uhr möglich. In der Regel dauern Gespräch und Handauflegen bei einer Person 20 bis 25 Minuten. Auf Ihr Kommen freuen sich Marietta Kneubühler, die Leiterin der Gruppe, Seelsorger Bruno Hübscher und das ganze Team Handauflegen. Der Anlass ist kostenlos. Eine freie Spende ist möglich.

Hilfswerk «Kirche in Not» in Gaza

# «Betet, damit dieser Krieg aufhört»

In der Stadt Gaza leben auch Christ:innen. Wie es ihnen angesichts der Bombardierungen durch die israelische Armee geht, berichtet das katholische Hilfswerk «Kirche in Not». Es arbeitet vor Ort mit Projektpartnern zusammen.

Die Ordensschwester Nabila ist kaum zu verstehen: «... ziemlich ...», «... gut ...», «... Kirche ...», dann ist die Leitung wieder tot. Die Telefonleitungen sind gekappt und Anrufe über Onlinedienste werden ständig unterbrochen. So geht das schon seit einigen Wochen. Nur ab und zu kommen ein paar Textnachrichten an: «Uns geht es gut.» Bei Nachfrage wird deutlich: «gut» bedeutet, dass sie am Leben sind. Denn es fehlt an allem.

Ein anderer Projektpartner von «Kirche in Not (ACN)», zu dem die Telefonverbindung stabil ist, der aber aus Angst vor Repressalien lieber anonym bleiben möchte, sagt: «Unsere Leute leiden, jede Minute. Jedes Mal, wenn beide Seiten über einen Waffenstillstand sprechen, nimmt die Intensität der Militäroperationen zu.» In den vergangenen zwei Wochen war das Viertel Al Zeyton, in dem sich die Pfarrei der Heiligen Familie befindet, von heftigen militärischen Zusammenstössen und von Beschuss betroffen. Auf dem Gelände der Pfarrei leben gemäss «Kirche in Not» insgesamt 512 Christ:innen – katholische und orthodoxe –, darunter 120 Kinder, 60 von ihnen mit Behinderungen, sowie 84 Menschen über 65 Jahre.

## Bargeld nützt wenig

Die Lebensmittelversorgung ist sehr, sehr eingeschränkt. «Das Problem hat nichts mit verfügbarem Bargeld zu tun», erklärt dieselbe Quelle. «Es ist



Über 500 Christ:innen – katholische und orthodoxe – leben auf dem Gelände der Pfarrei «Heilige Familie» in der Stadt Gaza.

Bild: Pfarrei Hl. Familie, Gaza

einfach so, dass die Lebensmittel knapp sind und es schwierig ist, sie irgendwo zu finden.» Die christliche Gemeinschaft ergreife jede Gelegenheit, um Trinkwasser und Lebensmittel zu sichern.

Mit Hilfe von «Kirche in Not» und anderen Organisationen ist das Lateinische Patriarchat in der Lage, zwei Mahlzeiten pro Woche und jeden zweiten Tag einen Laib Brot pro Person bereitzustellen. An den anderen Tagen muss die Gemeinde jedoch ebenfalls mit diesen Vorräten auskommen oder versuchen, auf andere Weise Nahrung zu finden.

## Teilen wird alltäglich

«Die Menschen sind stundenlang unterwegs, um eine kleine Kiste mit Lebensmitteln zu bekommen, die am Ende nicht einmal für drei Personen reicht. Bei dieser erzwungenen Diät wird das Teilen zu einem Teil des täg-

lichen Lebens und einer neuen christlichen Identität», so der Projektpartner weiter.

Die Wasserversorgung ist derzeit eine grosse Herausforderung. Es gibt Probleme mit der Reinigung des Trinkwassers, während das Wasser für Toiletten und Sanitäreinrichtungen verschmutzt ist. Die Gesundheitssituation ist besorgniserregend: Menschen verlieren aufgrund des Nahrungsmangels an Gewicht, Kinder leiden an einem Virus, das Übelkeit und Durchfall verursacht. Es gibt ältere Menschen, die dringend medizinische Hilfe benötigen, aber derzeit nicht ins Krankenhaus gebracht werden können.

Obwohl die Kommunikation mit Schwester Nabila sehr schwierig ist, gibt es eine Sache, um die sie immer wieder bittet: «Betet für uns, betet für die gesamte Bevölkerung, damit dieser Krieg aufhört.»

Kirche in Not (ACN), gekürzt

Stand der Aufarbeitung sexueller Missbrauch im Bistum Basel

## 92 Fälle seit September gemeldet

Seit Publikation der Pilotstudie über den Missbrauch am 12. September gingen im Bistum Basel 92 Meldungen zu mutmasslichem sexuellem Missbrauch ein. Die Täter seien mehrheitlich Männer, fast zwei Drittel der Opfer Kinder.

Anfang März gab das Bistum Basel den Zwischenstand bekannt, wie viele Meldungen zu sexuellen Übergriffen seit Publikation der Missbrauchsstudie am 12. September eingegangen seien. Bis Ende Februar wurden dem Bistum demnach 92 Fälle gemeldet, die mutmasslich sexuellen Missbrauch betrafen.

### Fast zwei Drittel Kinder

Bei 58 dieser Meldungen geht es um sexuelle Handlungen mit Kindern. Täter und Betroffene sind grossmehrheitlich männlich. Zwei der Fälle sind nach dem Jahr 2000 geschehen. Bei fünf dieser Meldungen geht es um Geschlechts-, Oral- oder Analverkehr. In 20 Fällen steht der Vorwurf der Berührung von nackten oder bekleideten Körperteilen im Raum, 11 Meldungen betreffen sexuell motivierte Äusserun-



*Fast zwei Drittel der seit September gemeldeten mutmasslichen Übergriffe betreffen Jungen, die Täter sind mehrheitlich männlich.* Symbolbild: Manuela Matt

gen oder Gesten. Zu den verbleibenden 22 Fällen gibt es keine weiteren Informationen.

Von den Beschuldigten sind laut Mitteilung des Bistums 32 Weltpriester oder Diakon, 13 sind Ordensleute. Die übrigen hätten eine andere Funktion inne oder seien nicht eruierbar. Manche Personen seien mehrfach beschuldigt. Mehr als die Hälfte der Beschuldigten sei bereits gestorben.

### Antrag auf Genugtuung

Von den 92 Meldungen können 78 nach staatlichem Strafrecht nicht mehr verfolgt werden, weil die Fälle verjährt oder verwirkt sind. 13 Meldungen enthielten kein Strafdelikt oder seien aufgrund unbekannter Faktoren nicht weiter verfolgbar. Ein unverjährter mutmasslicher Übergriff sei bei der Staatsanwaltschaft hängig. Wenn Delikte verjährt oder Beschuldigte bereits tot sind, können Betrof-

fene einen Antrag auf Zahlung einer Genugtuung stellen. Dies geschieht über die unabhängige Anwaltskanzlei Kellerhals Carrard in Bern. Seit September hat das Bistum dieser Kanzlei acht Aufträge erteilt, einen solchen Antrag einzureichen. Bischof Gmür hat ausserdem veranlasst, dass in drei Fällen kirchenrechtliche Untersuchungen durchgeführt werden. Dies ist auch bei strafrechtlich verjährten Fällen noch möglich.

### 91 Fälle in zwölf Vorjahren

In den gut zwölf Jahren seit dem Amtsantritt von Bischof Felix Gmür 2011 bis zur Publikation der Missbrauchsstudie gingen beim Bistum Basel insgesamt 91 Meldungen ein. Die Delikte waren mehrheitlich bereits verjährt, sieben Meldungen wurden angezeigt. 44 Meldungen betrafen entweder kein Strafdelikt oder das Delikt war nicht eruierbar. *Bistum Basel/Sylvia Stam*

### Ein Übergriff – was tun?

Hier finden Betroffene Unterstützung:

- IG Missbrauchs-betroffene im kirchlichen Umfeld: [missbrauch-kirche.ch](http://missbrauch-kirche.ch)
- Opferberatungsstelle Kanton Luzern: [disg.lu.ch/themen/opferberatung/Opferberatung\\_inhalt](http://disg.lu.ch/themen/opferberatung/)
- Kirchliche Anlaufstellen: [missbrauch-kath-info.ch/informationen-fuer-betroffene](http://missbrauch-kath-info.ch/informationen-fuer-betroffene)



Sie planen den LUGA-Auftritt der Kirchen (von links): Dominik Thali und Fleur Budry von der Landeskirche, Laura Giger von der beauftragten Agentur Promotion. Im Hintergrund die Visualisierung des Standes. *Bild: Pedro Llopert*

Zentralschweizer Frühlingsmesse

**Mit den Kirchen an der LUGA «auf der Reise meines Lebens»**

«Auf der Reise meines Lebens»: Unter diesem Titel treten die katholische Kirche im Kanton Luzern und die Christkatholische Kirchgemeinde Luzern dieses Jahr an der LUGA auf, der Zentralschweizer Frühlingsmesse. An ihrem Stand in der Halle 1 sprechen sie die Besucherinnen und Besucher mit Fragen an, die zum Nachdenken anregen: «Wer hilft mir durch stürmische Zeiten?» etwa oder: «Wer ist mit mir an Bord?» Auf dem Floss, das am Kirchenstand ankert, bleibt Zeit fürs Gespräch.

Mit der Fotobox können sich alle vor einem selbst gewählten Hintergrund fotografieren lassen. Das Bild gibt's ausgedruckt als Erinnerung nach Hause und/oder direkt aufs Handy. In der Ruhecke schliesslich darf abgetaucht werden – buchstäblich. Gemütliche Sitzgelegenheiten, Bilder und Geräusche aus der Unterwasserwelt und kurze Meditationstexte laden zum Verweilen in Stille ein.

LUGA, Zentralschweizer Frühlingsmesse, Fr, 26.4. bis So, 5.5., Messegelände Allmend, Luzern | Kirchenstand in Halle 1

Luzerner Landeswallfahrt

**Nach Einsiedeln pilgern – auch zu Fuss und mit dem Velo**

Am ersten Maiwochenende – heuer am 4./5. – findet die Luzerner Landeswallfahrt nach Einsiedeln statt. Am Samstag macht sich jeweils eine Gruppe zu Fuss und mit dem Velo auf den Weg, der Sonntag ist der offizielle Wallfahrtstag, an dem auch Vertreterinnen und Vertreter von Kantonsrat und Regierung anwesend sind. Beide Wallfahrtstage werden dieses Jahr von der Fraktion Willisau der Synode und den Pfarreien in diesem Gebiet mitgestaltet.



Ein sonniger Tag: auf der Fusswallfahrt 2023. *Bild: Reto Vogel*

Sa, 4.5. Fuss- und Velowallfahrt; So, 5.5. offizieller Wallfahrtstag | [luzerner-landeswallfahrt.ch](http://luzerner-landeswallfahrt.ch), [velowallfahrt.ch](http://velowallfahrt.ch)

Kloster Ilanz

**Gemütliche Wanderwoche**

In einer gemütlichen Wanderwoche die Schönheit des Bündner Oberlandes entdecken. Die Surselva ist ein grosses Wandergebiet und ein Quellenland, daher stehen die Wanderungen, die 2½ bis 3 Stunden dauern, unter dem Motto «Wasser».

Erste Woche: So, 23.6., 16.15–Sa, 29.6., 14.00 | Zweite Woche: So, 18.8., 16.15–Sa, 24.8., 14.00 | Leitung: Robert Veraguth, Elektriker, Skilehrer, und Ida Fassbind, dipl. SAC-Wanderleiterin | Übernachtungen im Haus der Begegnung, Kloster Ilanz | Info und Anmeldung: erste Woche bis Ende Mai, zweite Woche bis 15.8. unter [hausderbegegnung@klosterilanz.ch](mailto:hausderbegegnung@klosterilanz.ch) oder 081 926 95 40 | [hausderbegegnung.ch](http://hausderbegegnung.ch)



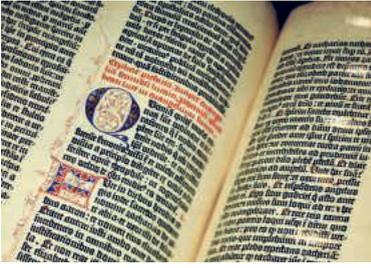
Die Surselva ist reich an Wasser. Die Wanderungen finden daher zu diesem Thema statt. *Bild: Sylvia Stam*

Auf den Spuren Teresa von Ávila  
**Wanderexerziten in Kastilien**

Die spanische Mystikerin Teresa von Ávila war oft zu Fuss unterwegs von ihrer Heimatstadt aus durch die weiten Ebenen Kastiliens. «Solo Dios basta» (Gott allein genügt) war ein Herzenswort von ihr. Die Exerziten verbinden das Unterwegssein auf ihren Spuren im Herzen Spaniens mit den Herausforderungen der Gegenwart: jeden Tag neu aufbrechen und sich an Teresas Verbindung von Mystik und Engagement orientieren. Die Wanderungen mit Tagesrucksack dauern bis zu drei Stunden, Gepäcktransport im Bus.

Fr, 4.10. bis So, 13.10. | Leitung: Theres Spirig-Huber und Karl Graf, Terra Sancta Tours | Infos und Anmeldung bis 31.5. unter [spirituelle-begleitung.ch/Wanderexerziten](http://spirituelle-begleitung.ch/Wanderexerziten)

## Welt



Ausschnitt aus der 42-zeiligen Bibel von Johannes Gutenberg.

Bild: Gutenberg-Museum

Gutenberg-Museum Mainz

## Gutenberg-Bibeln neu online

Die beiden historischen Bibeln von Buchdrucker Johannes Gutenberg sollen komplett digitalisiert und künftig im Internet der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, meldet [katholisch.de](http://katholisch.de). Bis Mitte Mai wird ein Expert:innenteam dafür gut 2000 Seiten einscannen. Dabei werde auf einen schonenden Umgang geachtet, die Bücher dürften beispielsweise nicht komplett aufgeschlagen werden. Die beiden Bücher mit drei der einstmaligen vier erhaltenen Bände seien trotz ihres hohen Alters in einem sehr guten Zustand. Sie entstammen der Auflage 1453/54, als insgesamt 180 Exemplare im neuen Verfahren mit beweglichen Lettern hergestellt wurden. Zuvor mussten Bücher stets von Hand vervielfältigt werden.

Europäische Bischofskonferenzen

## Von St. Gallen nach Rom

Der Rat der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE), der seinen Sitz bislang in St. Gallen hatte, ist im März nach Rom umgezogen. Der Ortswechsel von der Peripherie ins Zentrum der katholischen Weltkirche soll eine deutliche Aufwertung dieser bislang eher unscheinbaren Institution bewirken. Erklärtes Ziel: der Kirche in Europa eine gemeinsame Stimme zu geben.

## Schweiz

Neue Aufgabe

## Kopp wird Priester in Alpnach

Der langjährige Generalvikar für die Urschweiz, Martin Kopp, übernimmt eine neue Aufgabe: Ab September 2024 wird er in der Obwaldner Pfarrei Alpnach in einer Anstellung von 30 Prozent den gottesdienstlichen Bereich übernehmen. Seine Tätigkeit im «Clubhüüs» Erstfeld, wo Kopp mit Flüchtlingen zusammen in einer WG lebt, behält er in einem Pensum von 40 bis 50 Prozent bei, wie die «Luzerner Zeitung» berichtet. Der bisherige Vikar von Alpnach, Joachim Cavicchini, wird Pfarradministrator im bündnerischen Vals.



Martin Kopp war 17 Jahre Generalvikar für die Urschweiz.

Bild: Screenshot youtube/kath.ch

Abtei Saint-Maurice

## Kollegium geht an Kanton

Nach den Missbrauchsvorwürfen gegen neun Chorherren der Abtei Saint-Maurice wird deren Schule nun verstaatlicht. Sie heisst neu «Lycée-Colège de Saint-Maurice», wie [kath.ch](http://kath.ch) meldet. Die Leitung soll künftig weltlich sein, allerdings bleibt der aktuelle Rektor, Chorherr Alexandre Ineichen, im Amt. Chorherren könnten weiterhin unterrichten, sofern sie über die erforderlichen Kompetenzen verfügten, jedoch in weltlicher Kleidung. Der Religionsanteil der Ausbildung soll freiwillig werden, religiöse Aktivitäten würden künftig von Lai:innen organisiert.

## Was mich bewegt

## Pläne, Störungen, Mut

Kürzlich war ich im KKL in Luzern. Dabei kam mir ein Aspekt der Baugeschichte in den Sinn. Wie bei vielen Bauprojekten, welche die Norm sowohl in der Idee, der Gestalt und oft auch der Finanzen übersteigen, gab es bei der Konzeption und beim Bau neben Begeisterung und Leidenschaft auch Zank und Zufall.

Dass der weltweit bekannte Konzertsaal weiss ist, verdanken wir nicht etwa dem Architekten Jean Nouvel, sondern dem Dirigenten Claudio Abbado. Dieser weigerte sich, in einem in der Farbe Blau geplanten Saal das Eröffnungskonzert zu dirigieren. So wurde der Saal schliesslich weiss – zum Glück!

Präzise Planung, Zufall, Genie, Teamwork, Utopien, Rückschläge und ein unerschütterlicher Glaube an die geteilte Vision – all das braucht es, damit vermeintlich Unmögliches möglich wird. Mich inspiriert das gerade auch für die Kirche. Unmögliches wird möglich, wenn wir den Mut haben, auch das Unge- wisse, Schwierige und Mühsame zu integrieren und manchmal uns selbst sowie unsere Pläne verändern zu lassen, ohne aus der Fassung zu geraten.

Der feste Glaube, dass Gottes Wirken all unserem Tun vorausgeht und er bei uns ist, schenkt die notwendige Zuversicht und Gelassenheit.

Felix Gmür,  
Bischof von Basel



Bild: Bistum Basel

Zuschriften/Adressänderungen an:  
Kath. Pfarrei Willisau, Pfarramt  
Müligass 6, 6130 Willisau  
pfarramt.willisau@prw.ch, 041 972 62 00

#### Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei Willisau,  
Müligass 6, 6130 Willisau  
Redaktion: Monika Unternährer  
Erscheint vierzehntäglich

**Hinweise für den überpfarreilichen Teil:** Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch  
**Druck und Versand:** Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

# Worte auf den Weg



*Im Föhnwind bricht das Wasser am Quai von Weggis.*

*Bild: Dominik Thali*

---

**L**eben heisst nicht, zu warten,  
bis der Sturm vorbeizieht, sondern lernen,  
im Regen zu tanzen.

*Vivian Greene, zeitgenössische amerikanische Autorin*

---